



Rathaus

Umschau

Montag, 8. November 2010

Ausgabe 213

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise	2
Meldungen	3
› Stadt begrüßt Gedenktafel an der Residenz	3
› München veröffentlicht Konzept der Heiminternen Tagesbetreuung	4
› Schrotträder-Beseitigungsaktion des Baureferats	5
› Info-Point „Engagiert leben in München“	6
› Tipps zum Kostensparen: EnergieSparTage im Bauzentrum München	7
› Winterdienstbilanz für die Zeit vom 5. bis 7. November	8
› Neue Reihe: „Kunst vor Ort – Atelierhaus-Gespräche“	9
› Ausstellung „Kunst im Laden“	10
› Ausstellung „Roger Ballen – Fotografien 1969 - 2009“	10
› Neuester Film von Manoel de Oliveira exklusiv im Filmmuseum	11
› Lesung in der Stadtbibliothek Neuhausen	11
› Ensemble „taschenphilharmonie“ spielt Haydn-Symphonie	12
Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat	14

Terminhinweise

Dienstag, 9. November, 10 bis 11 Uhr, BMW-Welt,

Am Olympiapark 1/M1 Café Bar, Treffpunkt am Counter Eingang Süd

Übergabe der neuen BMW X3-Notarzteinsatzfahrzeuge an die Münchner Feuerwehr. Christoph von Tschirschnitz, Leiter Vertrieb Direktabnehmer der BMW Group, übergibt die neuen Fahrzeuge offiziell an den Kreisverwaltungsreferenten und Vorsitzenden des Rettungszweckverbandes Dr. Wilfried Blume-Beyerle sowie an Oberbranddirektor Wolfgang Schäuble von der Münchner Berufsfeuerwehr. Im Anschluss an die Übergabe gibt es für die Medienvertreter die Möglichkeit, Gespräche mit Dr. Blume-Beyerle, Schäuble und von Tschirschnitz zu führen. Es wird um Anmeldung unter bfm.pressestelle@ems.muenchen.de gebeten (bitte noch heute). Der Termin ist auch für Fotografen geeignet.

Wiederholung

Dienstag, 9. November, 11 Uhr, an der Westfassade der Münchner Residenz neben dem Durchgang zum Kaiserhof, Residenzstraße

Oberbürgermeister Christian Ude und Innenminister Joachim Herrmann enthüllen eine Gedenktafel an der Münchner Residenz zur Erinnerung an den Tod von vier Polizeibeamten während des Hitlerputsches am 9. November 1923. Im Rahmen einer kleinen Feier zusammen mit Nachfahren der damals Getöteten soll am 87. Jahrestag der Ereignisse an die bei einem Schusswechsel an der Feldherrnhalle getöteten Polizisten, Polizei-Oberwachtmeister Friedrich Fink, Polizei-Unterwachtmeister Nikolaus Hollweg, Polizei-Hilfswachtmeister Max Schoberth und Polizeihauptmann Rudolf Schraut und deren Einsatz zur Verteidigung der Republik erinnert werden.

(Siehe auch unter Meldungen)

Wiederholung

Dienstag, 9. November, 18 Uhr,

Saal des Alten Rathauses, Durchgang zum Tal

Oberbürgermeister Christian Ude und Dr. h. c. Charlotte Knobloch, Präsidentin der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern und Präsidentin des Zentralrats der Juden in Deutschland, sprechen zur Gedenkstunde aus Anlass des 72. Jahrestages der Reichspogromnacht. Im Anschluss halten Polizeipräsident Professor Dr. Wilhelm Schmidbauer und die Gründungsdirektorin des NS-Dokumentationszentrums Dr. Irmtrud Wojak Vorträge über die Pogromnacht 1938 in München. Das Quartett des Orchesters Jakobsplatz spielt Werke von Viktor Ullmann (1898 - 1944).



**Donnerstag, 11. November, 19 Uhr,
Münchner Stadtmuseum, St.-Jakobs-Platz 1**

Zur Eröffnung der Ausstellung „Roger Ballen – Fotografien 1969 - 2009“ sprechen Stadtrat Dr. Reinhard Bauer (SPD) in Vertretung des Oberbürgermeisters und Dr. Isabella Fehle, Direktorin des Münchner Stadtmuseums, Grußworte. Einführung durch Dr. Ulrich Pohlmann, Leiter der Sammlung Fotografie des Münchner Stadtmuseums. Der Künstler Roger Ballen ist anwesend.

(Siehe auch unter Meldungen)

Achtung Redaktionen: Pressevorbesichtigung am Donnerstag, 11. November, um 11 Uhr in Anwesenheit von Roger Ballen.

Meldungen

Stadt begrüßt Gedenktafel an der Residenz

(8.11.2010) Am morgigen 9. November wird auf Veranlassung von Bayerns Innenminister Joachim Herrmann an der Residenz eine Gedenktafel angebracht, die an die Opfer auf Seiten der Bayerischen Landespolizei beim Hitler-Putsch vom 9. November 1923 erinnert. Die Tafel hat folgenden Wortlauf:

Im Gedenken an die
Angehörigen der Landespolizei,
die bei der Niederschlagung
des nationalsozialistischen Putschversuchs
am 9. November 1923 an der Feldherrnhalle
erschossen wurden
Friedrich Fink
Polizei-Oberwachtmeister
Nikolaus Hollweg
Polizei-Unterswachtmeister
Max Schobert
Polizei-Hilfswachtmeister
Rudolf Schraut
Polizei-Hauptmann

Oberbürgermeister Christian Ude: „Mit diesem würdigen Akt des Gedenkens wird eine 17-jährige Kontroverse zwischen der Stadt und dem Freistaat Bayern beigelegt. Auf Initiative des Münchner Rechtsanwalts Dr. Otto Gritscheneder wurde zu Beginn der 90er Jahre im Münchner Stadtrat

gefordert, den vier beim Hitler-Putsch erschossenen Polizeibeamten eine Gedenktafel zu widmen. Der Münchner Stadtrat hat dieses Anliegen am 20. Juli 1993 auf Antrag von Bürgermeister Christian Ude einstimmig unterstützt. Trotzdem hat der Freistaat Bayern den städtischen Wunsch, am Ort des Geschehens eine Gedenktafel anzubringen, auf Ministerebene abgelehnt. So sah sich die Stadt gezwungen, im November 1994 mit einer Bodenplatte an die republiktreuen Toten des 9. November 1923 zu erinnern. Unter Hinweis auf den ersten republikanischen Ministerpräsidenten des Freistaats Bayern, Kurt Eisner, sprach Oberbürgermeister Christian Ude bei der Enthüllung der Bodenplatte von einer „unglücklichen Häufung von Münchner Bodengedenktafeln“. Ude wörtlich: „Ich hoffe nicht, dass es in München Gewohnheit bleibt, zwar Könige oder Künstlerpersönlichkeiten mit großen Denkmälern zu ehren, nicht aber jene, die von rechten Gewalttätern niedergestreckt wurden.“ Erst im März 2009 – bei der Präsentation des BR-Films „Hitler vor Gericht“ – konnte die Diskussion wieder aufgegriffen werden, weil Innenminister Joachim Herrmann spontan Gesprächsbereitschaft signalisierte. Nach einem Briefwechsel wurde Einigung erzielt, eine Gedenktafel unmittelbar am Ort der Schießerei an der Fassade der Residenz anzubringen. OB Christian Ude: „Es ist sehr erfreulich, dass der vier Polizeibeamten, die wegen ihres Eintretens für Recht und Gesetz ihr Leben lassen mussten, jetzt in würdigerer Form an prominenter Stelle gedacht wird und nicht im Straßenschmutz.“ Auch für Kurt Eisner, an den lange Jahre nur am Boden erinnert wurde, weil die Eigentümerin des Palais Montgelas eine Gedenktafel an der Fassade verboten hat, wird in diesem Jahr – wenn auch nicht am Ort des Attentats, sondern an anderer Stelle am Oberanger – mit einem angemessenen Denkmal erinnert.

München veröffentlicht Konzept der Heiminternen Tagesbetreuung

(8.11.2010) Die Landeshauptstadt München trägt weiter zur Verbesserung der Betreuung und Begleitung von Demenzkranken in Münchner Pflegeeinrichtungen bei. Das Sozialreferat hat ein Konzept für die Heiminterne Tagesbetreuung veröffentlicht.

Im Jahr 2000 hat der Münchner Stadtrat zur Verbesserung der Situation in der stationären Altenhilfe in München das Soforthilfe-Programm „Heiminterne Tagesbetreuung für demenzkranke Bewohnerinnen und Bewohner“ beschlossen. Er stellt dafür seitdem jährlich über 1,5 Millionen Euro zur Verfügung.

Die Heiminterne Tagesbetreuung leistet durch Expertinnen und Experten fachlich fundierte Begleitung der alten Menschen mit Demenzerkrankungen, vor allem durch individuelle und an der Normalität ausgerichtete Angebote zur verbesserten Tagesstruktur.

Sozialreferentin Brigitte Meier: „Die Auswirkungen dieses Programms waren schnell und deutlich spürbar. In einer Studie wurde 2005 nachgewiesen, dass durch die Heiminterne Tagesbetreuung eine deutliche Reduzierung freiheitsentziehender Maßnahmen in den vollstationären Pflegeeinrichtungen in München erreicht werden konnte. Inzwischen sind in 45 von aktuell 53 Pflegeeinrichtungen Expertinnen und Experten in der Heiminternen Tagesbetreuung eingesetzt. Ein wichtiger Aspekt neben der Betreuung der Demenzkranken ist auch die erkennbare Entlastung der Pflegenden.“ Nach zehnjähriger Praxiserfahrung wurde nun das Fachwissen aller Mitarbeitenden gebündelt und in einer 43-seitigen Broschüre ein Konzept der Heiminternen Tagesbetreuung in vollstationären Pflegeeinrichtungen verfasst. Dieses Konzept soll für die Altenpflege eine Orientierungshilfe auch über die Grenzen Münchens hinweg darstellen.

Die Broschüre kann ab sofort beim Sozialreferat, Amt für Soziale Sicherung, Abteilung Hilfen im Alter und bei Behinderung, unter Telefon 2 33-4 83 51 bestellt werden oder im Internet abgerufen werden im Internet unter www.muenchen.de/sozialreferat

Schrotträder-Beseitigungsaktion des Baureferats

(8.11.2010) Das Baureferat hat zwischen dem 18. Oktober und 29. Oktober in Zusammenarbeit mit der Polizei wieder eine stadtweite Schrottradbeseitigungsaktion durchgeführt. Im Rahmen dieser Aktion konnten insgesamt 2.113 (im Vorjahr 1.909) Schrotträder entfernt werden. Die Schwerpunkte bei der Aktion waren hierbei insbesondere die U-Bahnhaltestellen, der Hauptbahnhofbereich bzw. in der Altstadt der Bereich um das Neue sowie das Alte Rathaus, Stachus, Viktualienmarkt, Tal sowie die großen Plätze im Stadtgebiet. Für diese freiwillige Serviceleistung des Baureferates wurden sechs Lkw und bis zu 20 Mitarbeiter eingesetzt.

Ein besonderer Dank gilt den Münchner Polizeiinspektionen, ohne deren Unterstützung die schnelle und rechtlich einwandfreie Beseitigung der Schrotträder nicht umsetzbar gewesen wäre. Wegen des Erfolgs der stadtweiten Schrottradbeseitigungsaktion ist im Herbst 2011 eine erneute Aktion geplant.

Parallel zu dieser Aktion hat das Baureferat bereits während des gesamten Jahres einzelne Schrotträder beseitigt. So wurden allein im Innenstadtbereich zusätzlich über 1.000 Schrotträder beseitigt.

Das Baureferat appelliert an die Radfahrerinnen und Radfahrer, ihre nicht mehr benötigten Fahrräder einfach in den Wertstoffhöfen der Stadt abzugeben. Damit werden die Anstrengungen des Baureferates unterstützt, ein attraktives Angebot an Fahrradabstellanlagen vorzuhalten. Außerdem kann damit der hohe personelle und finanzielle Aufwand minimiert werden.

Info-Point „Engagiert leben in München“

(8.11.2010) Bürgerinnen und Bürger, die sich im November über Möglichkeiten des ehrenamtlichen Engagements in München informieren möchten, sind eingeladen zum Info-Point „Engagiert leben in München“ am Mittwoch, 10. November, von 11 bis 18 Uhr in der Stadt-Information im Rathaus am Marienplatz.

Von 11 bis 14.30 Uhr präsentieren sich:

- Selbsthilfezentrum: Ulrike Zinsler berät über Möglichkeiten, sich in Selbsthilfe oder als Ehrenamtliche/Ehrenamtlicher zu engagieren. Das Selbsthilfezentrum vermittelt Menschen, die Hilfe suchen, in zirka 1.200 Selbsthilfegruppen aus dem Gesundheits- und Sozialbereich. Zu fast allen Themen gibt es Gruppen: Frauen, Männer, Familie, Umwelt, Migration, Alter, Gesundheit. Hier engagieren sich zirka 50.000 Münchner Bürgerinnen und Bürger. Kontakt: Telefon 53 29 56-11, Internet: www.shz-muenchen.de.
- Die Johanniter/Soziale Projekte: Sie bieten ehrenamtliche Tätigkeiten in den Bereichen Besuchsdienst für Senioren, ambulante Demenzbetreuung sowie einen Fahrdienst für körperlich eingeschränkte Menschen in Kooperation mit der Münchner Tafel an. Kontakt: Eva-Maria Schädler, Telefon 7 20 11-5 70

Von 14.30 bis 18 Uhr präsentieren sich:

- Verein zur Betreuung und Integration behinderter Kinder und Jugendlicher (BiB e.V.): Der Verein besteht seit 1988, als sich engagierte Eltern, Helferinnen und Helfer zusammenschlossen und den Verein gründeten. Ziel des Vereins ist, Familien mit Kindern und Jugendlichen mit Behinderungen durch den Einsatz von freiwilligen Helferinnen und Helfern zu unterstützen. Ebenso will BiB e.V. die Integration von Kindern und Jugendlichen mit Behinderung fördern. Für diese Ziele werden sozial engagierte Menschen gesucht und an Familien mit Kindern und Jugendlichen mit Behinderung vermittelt. Kontakt: Franz Göppel, Telefon 3 16 50 08, franz.goepfel@bib-ev.org, www.bib-ev.org
- Caritas f-net: Die Freiwilligen-Zentren der Caritas beraten, unterstützen und vermitteln interessierte Bürgerinnen und Bürger unabhängig von Alter, Geschlecht, Herkunft und Religion bei der Suche nach einer geeigneten Einsatzstelle. Dabei werden insbesondere die Wünsche, Neigungen und Kompetenzen der Freiwilligen berücksichtigt. Kontakt: www.caritas-f-net.de

Freiwilliges Engagement macht Spaß, bildet weiter, macht Sinn und unterstützt eine solidarische Stadtgemeinschaft. Weitere Informationen unter www.muenchen.de/engagiert-leben; www.foebe-muenchen.de. Der letzte Termin des Münchner Info-Points für 2010 ist am 1. Dezember.

Tipps zum Kostensparen: EnergieSparTage im Bauzentrum München

(8.11.2010) Ausstellung, Fachvorträge, Beratung: Bei den Münchner EnergieSparTagen am Samstag und Sonntag, 13. und 14. November (jeweils 9.30 bis 17.30 Uhr), im Bauzentrum München informieren mehr als 40 Ausstellerinnen und Aussteller rund um das Thema energieeffizientes Sanieren und Bauen. Schirmherr der vom Bauzentrum München veranstalteten Fachausstellung ist Bayerns Wirtschaftsminister Martin Zeil. Die Münchner EnergieSparTage richten sich sowohl an Haus- bzw. Wohnungseigentümerinnen und -eigentümer, Mieterinnen und Mieter als auch an Fachleute aus der Baubranche und Immobilienwirtschaft.

Begleitend zur Fachausstellung ist ein umfassendes Programm organisiert worden, bei dem sich die Besucherinnen und Besucher bei insgesamt 22 Vorträgen unter anderem über Themen wie Förderprogramme, Wärmedämmung, Passivhäuser, natürliches Bauen, Solarenergienutzung, Strom sparen und richtiges Heizen und Lüften informieren können. Zudem erläutern die ausstellenden Unternehmen im Ausstellerforum in weiteren 14 Vorträgen ihre innovativen Produkte und Dienstleistungen im Detail. In der Sonderschau „Natürliches Bauen & Passivhaus“ werden alle wichtigen Techniken vorgestellt, die für ein optimal energieeinsparendes Gebäude gebraucht werden sowie konkrete Lösungen für Neubau und Sanierung. Beispiele von bereits realisierten Gebäuden beweisen, dass energieeffizientes Bauen und damit das Einsparen von Energie- und Nebenkosten sowie anspruchsvolle Architektur kein Widerspruch sind. Der Eintritt für die Münchner EnergieSparTage ist kostenlos. Das ausführliche Programm und weitere Informationen gibt es im Internet unter www.muenchner-energiespartage.de. Bei den EnergieSparTagen informieren und beraten zudem viele Verbände und Institutionen. Dazu zählen: Bauherren-Schutzbund e.V., BAYERNenergie e.V., Deutsche Gesellschaft für Sonnenenergie e.V., Eigenheimerverband Bayern e.V., Forschungsinstitut für Wärmeschutz e.V., Dachdecker-Innung München–Oberbayern, Innung Spengler, Sanitär- und Heizungstechnik München, Kaminkehrer-Innung Oberbayern, Zimmerer-Innung München, das Bayerische Landesamt für Umwelt. Bereits im Vorfeld der Ausstellung informieren und diskutieren Experten am Donnerstag, 11. November, über das Thema „Heizung/Warwasser/Lüftung: Können wir uns nicht abgeglichenen Gebäudetechniken leisten?“ Beginn des rund zweieinhalbstündigen Infoabends ist um 17.30 Uhr im Bauzentrum München. Die Referenten auf dem Podium sind:

- Rolf Schmidt (Architekt, Vorstand des Bundesverbandes für Wohnungslüftung e.V)
- Wilhelm Zinoni (Obermeister der Innung Spengler, Sanitär- und Heizungstechnik München)



- Wolfgang Junghenn (Rechtsanwalt und Fachanwalt für Bau- und Architektenrecht)
- Detlef Malinowsky (Freier Sachverständiger)

Ob in der Energieeinsparverordnung (EnEV), diversen Normen oder in den Arbeitsblättern des Deutschen Vereins des Gas- und Wasserfaches e.V. (DVGW): Die abgeglichene Gebäudetechnik (hydraulisch, pneumatisch und thermisch) wird gefordert und den Kundinnen und Kunden als Regel der Technik bereits seit Jahren auch geschuldet. Trotzdem werden in der derzeitigen Planungs- und Baupraxis häufig nicht die konkreten Voraussetzungen für die Ausschreibung beziehungsweise den konkreten Auftrag geschaffen. Daraus resultieren wichtige Fragen: Wer haftet im Mängelfall, wer beauftragt und bezahlt im Falle des Falles einen nachträglichen Abgleich? Für das Fachgespräch wird um Anmeldung beim Bauzentrum München per E-Mail: bauzentrum@muenchen.de oder per Fax: 54 63 66-25 gebeten.

Das Bauzentrum München befindet sich in der Messestadt Riem an der Willy-Brandt-Allee 10 (U2, Haltestelle Messestadt West, von dort nur fünf Minuten ausgeschilderter Fußweg; mit der S2 bis Haltestelle Riem, dort umsteigen in Bus 190 bis Messestadt West; mit dem Auto über die A94, Ausfahrt München-Riem oder Feldkirchen-West, Parkhaus direkt hinter dem Bauzentrum München). Internet: www.muenchen.de/bauzentrum, E-Mail: bauzentrum.rgu@muenchen.de; Telefon 50 50 85.

Winterdienstbilanz für die Zeit vom 5. bis 7. November

(8.11.2010) Hier die aktuellen Winterdienst-Zahlen:

Freitag, 5. November:

Einsatzzahlen:

Personal: 4 Fahrzeuge: 1

Streuguteinsatz:

Salz: - Splitt: -

Kosten des Einsatztages: 31.786,80 Euro

Samstag, 6. November:

Einsatzzahlen:

Personal: - Fahrzeuge: -

Streuguteinsatz:

Salz: - Splitt: -

Kosten des Bereitschaftstages: 30.791,80 Euro

Sonntag, 7. November:

Einsatzzahlen:

Personal: - Fahrzeuge: -

Streuguteinsatz:

Salz: - Splitt: -

Kosten des Bereitschaftstages: 30.791,80 Euro

Bisherige Bereitschaftstage: 5

Bisherige Einsatztage: 2

Bisher aufgelaufene Kosten im Winter 2010/2011: **221.055,60 Euro**

Neue Reihe: „Kunst vor Ort – Atelierhaus-Gespräche“

(8.11.2010) Als Kooperation des Kulturreferats/Atelierförderung und der Münchner Volkshochschule startet erstmals zum Wintersemester 2010/2011 eine neue Reihe „Kunst vor Ort – Atelierhaus-Gespräche“. Bei drei Abendveranstaltungen stellen Künstlerinnen und Künstler in einem der städtischen Atelierhäuser ihre Werke anhand von Kurzvorträgen mit projizierten Bildbeispielen vor und diskutierten ihre unterschiedlichen künstlerischen Ansätze gemeinsam mit dem Publikum. Die Themenschwerpunkte gehen dabei von „Junger Wandmalerei“ bis zu neue Medien.

Mit dieser neuen Veranstaltungsreihe, die jeweils im Wintersemester des Programms der Münchner Volkshochschule fortgesetzt werden soll, können kunstinteressierte Bürgerinnen und Bürger in von der Stadt München geförderten Ateliers und städtischen Atelierhäusern einen lebendigen Teil der Münchner Kunstszene kennenlernen. Künstlerinnen und Künstler geben Einblicke in ihre Arbeit und bieten den Dialog zu aktuellen Positionen zeitgenössischer junger Kunst an. Diana Ebster (Kunsthistorikerin, Kulturreferat München) gibt dabei jeweils eine Einführung in das Thema, die Diskussionen finden unter Moderation von Günter Ebert (Münchner Volkshochschule) statt.

Die erste Veranstaltung der Reihe „Kunst vor Ort – Atelierhaus-Gespräche“ findet am Dienstag, 9. November, von 19 Uhr bis 20.30 Uhr im städtischen Atelierhaus in der Klenze-/Baumstraße (Treffpunkt Eingang Baumstraße 8b) zum Thema „Junge Wandmalerei – ein klassisches künstlerisches Medium neu definiert“ statt: In auffallender Weise beschäftigen sich viele junge Künstlerinnen und Künstler mit dem klassischen Medium der Wandmalerei und entwickeln unterschiedliche, viel beachtete neue Ansätze dazu. Ein großer Reiz liegt dabei in der Verbindung von Malerei mit dem spezifischen Ort selbst, und dies über die Begrenzung der üblichen Leinwand hinaus. Die häufig große Dynamik dieser Wandmalereien und ihr zumeist nur temporäres Bestehen verbinden die Malerei mit Aspekten des Performativen. Die beteiligten Künstlerinnen und Künstler sind Annegret Hoch, Christoph Lammers, Jo Melf, und Silvia Wienefoet.

Karten für 8 Euro (20 Plätze) sind am Veranstaltungsort erhältlich; eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Nähere Informationen im gedruckten Programm der Münchner Volkshochschule auf Seite 305 oder auf der Internetseite unter www.mvhs.de unter „Zeichnen und Malen“.

Weitere Termine in der Reihe sind am 30. November zum Thema „Junge Kunst und neue Medien – Wie selbstverständlich sind die neuen Medien in der Kunst?“ und am 25. Januar zum Thema „Der Stoff, aus dem Kunst entsteht – Kunstunübliche Materialien wie Planen und Stoffe als künstlerisches Arbeitsmaterial“.

Ausstellung „Kunst im Laden“

(8.11.2010) Der Verein Aktives Pasing e.V. und die Künstlerinnen und Künstler der „Offenen Ateliers Pasing“ präsentieren gemeinsam mit dem Kulturforum München-West eigens auf das Thema „Einzelhandel“ abgestimmte Arbeiten in den Läden und Schaufenstern von Pasinger Geschäften. Die feierliche Eröffnung findet am 10. November um 19 Uhr im Eschenhof, Planegger Straße 9, statt. Im Anschluss werden die Besucherinnen und Besucher der Vernissage unter musikalischer Begleitung durch den Stadtteil geführt.

In 20 Ladenlokalen werden die künstlerischen Arbeiten vom 10. bis 24. November zu sehen sein. Angefangen im Eschenhof beteiligen sich Mitglieder des Vereins „Aktives Pasing“ über den gesamten Geschäftsbereich bis zum Pasinger Bahnhofplatz.

Anlässlich des zehnjährigen Bestehens der „Offenen Ateliers Pasing“ präsentieren die zwölf Künstlerinnen und Künstler ihre Arbeiten am 13. und 14. November jeweils von 14 bis 19 Uhr in ihren Ateliers.

Diese Aktion wird unterstützt durch das Bund-Länder-Städtebauförderungsprogramm „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“. Nähere Informationen auf den Internetseiten www.aktive-zentren-pasing.de, www.kulturforum-mwest.de und www.aktives-pasing.de.

Ausstellung „Roger Ballen – Fotografien 1969 - 2009“

(8.11.2010) Vom 12. November bis 27. Februar ist im Münchner Stadtmuseum/Sammlung Fotografie, St.-Jakobs-Platz 1, die Ausstellung „Roger Ballen – Fotografien 1969 - 2009“ zu sehen. Seit mehr als drei Jahrzehnten porträtiert der aus New York stammende, heute in Johannesburg lebende Fotograf Roger Ballen die verarmte weiße Landbevölkerung in Südafrika: Menschen, die auf dem „Platteland“ ein kärgliches Dasein fristen. Schauplätze der theatralischen Inszenierungen sind die einfachen Behausungen, deren Innenräume sich in eine klaustrophobische Bühne verwandeln, auf der die Akteure mit beunruhigender Expressivität agieren. Den Komposi-

tionen wohnt etwas Absurd-Groteskes und zugleich Bedrohlich-Bedrückendes inne. Requisiten wie Drähte, verschlissenes Mobiliar oder „primitive“ Bilder, die an die Gegenstandswelt der Arte Povera erinnern, entwickeln im surrealen Zusammenklang mit den Personen ein seltsam bizarres Eigenleben. Im Geist der Art Brut verwandt, repräsentieren die im dokumentarischen Stil hergestellten Aufnahmen eine hermetische Welt, die als verstörendes Abbild psychotischer Energien gelesen werden kann: ein existentialistisches Panoptikum, das Assoziationen an Diane Arbus' Porträts gesellschaftlicher Randgruppen weckt.

Die Ausstellung „Roger Ballen – Fotografien 1969 - 2009“ ist Dienstag bis Sonntag von 10 bis 18 Uhr zu besichtigen. Der Eintritt kostet 6 Euro, ermäßigt 3 Euro.

Neuester Film von Manoel de Oliveira exklusiv im Filmmuseum

(8.11.2010) Kaum auf den internationalen Filmfestivals gelaufen, zeigt das Filmmuseum im Münchner Stadtmuseum, St.-Jakobs-Platz 1, am Donnerstag, 11. November, um 19 Uhr in einer exklusiven Vorführung innerhalb der Veranstaltungsreihe „Open Scene“ den neuesten Film des 102-jährigen portugiesischen Regisseurs Manoel de Oliveira, „O Estranho Caso De Angelica“ (The Strange case of Angelica).

Der Film „O Estranho Caso De Angelica (Portugal 2010; Regie und Buch: Manoel de Oliveira; Kamera: Sabine Lancelin; Darsteller: Ricardo Trepça (Isaac), Pilar Lopez de Ayala (Angelica), Leonor Silveira (Mutter), Luís Miguel Cintra (Ingenieur), Ana Maria Magalhaes (Clementina); 95 Minuten, Original mit englischen Untertiteln) erzählt von einem Fotografen, der ein früh verstorbenes Mädchen durch seine Aufnahmen zu neuem Leben erweckt – aber nur in seiner Fantasie. Fortan verfolgt ihn die Wiedergängerin mit ihrem Zauber und ihrer betörenden Macht. Ganz selbstverständlich erzählt Oliveira von diesem Tagtraum, dieser Verwirrung, als wäre es eine historisch belegte Chronik.

Der Eintritt kostet 4 Euro, ermäßigt 3 Euro. Karten können vorbestellt werden unter Telefon 2 33-9 64 50.

Lesung in der Stadtbibliothek Neuhausen

(8.11.2010) Frank Schulz liest am Mittwoch, 10. November, um 20 Uhr in der Stadtbibliothek Neuhausen aus seinem neuen Buch „Mehr Liebe. Heikle Geschichten“. Frank Schulz ist Kult. Seine Romantrilogie „Kolks blonde Bräute“ (1991), „Morbus fonticuli“ (2001) und „Das Ouzo-Orakel“ (2006) war ein großer Erfolg. Sein neues Buch trägt den vielversprechenden Titel „Mehr Liebe. Heikle Geschichten“. „Die meisten Menschen brauchen mehr Liebe, als sie verdienen.“ Dieser Aphorismus von Marie von

Ebner-Eschenbach entflammte Frank Schulz vor vielen Jahren. Seitdem arbeitete er immer wieder an einem Erzählband, der den Satz in seinen verschiedensten Facetten beleuchten soll. Das Spektrum reicht dabei von freundschaftlicher und familiärer über die erotische und romantische Liebe bis hin zum Haß. Die junge Katja begegnet ausgerechnet auf ihrer Hochzeitsreise dem Mann, von dem sie schon ihr ganzes Leben träumte (und der natürlich nicht mit dem frischgebackenen Ehemann identisch ist). Das grundgute Dörchen entdeckt kurz vor ihrer goldenen Hochzeit einen Streichholzbrief des „Moulin Rouge“ in der Manteltasche ihres Mannes und macht sich tapfer zur Recherche auf die Reeperbahn auf. Karten für 6 Euro gibt es in der Bibliothek, Nymphenburger Straße 171a. Telefonische Kartenreservierungen sind unter 2 33-8 24 50 möglich.

Ensemble „taschenphilharmonie“ spielt Haydn-Symphonie

(8.11.2010) Die Offene Akademie der Münchner Volkshochschule (MVHS) lädt in der Konzert-Reihe „Die Hörakademie“ am Donnerstag, 11. November, um 20 Uhr zu einem Konzert des Ensembles „taschenphilharmonie“ im Gasteig, Kleiner Konzertsaal, Rosenheimer Straße 5, ein. Unter der Leitung und Moderation von Peter Stangel steht die Symphonie Nr. 55, Es-Dur, von Joseph Haydn auf dem Programm.

Joseph Haydn gilt zu Recht als der „Erfinder“ der Symphonie. Das Modell, das Haydn in der Mitte des 18. Jahrhunderts entwickelte und zu einer ersten Hochblüte brachte, war Ausgangspunkt für alle Symphonien, die danach entstanden. Anhand der Symphonie Nr. 55 Es-Dur mit dem Beinamen „der Schulmeister“ werden die Konzertbesucher die Merkmale des Symphonischen klingend ergründen und neben herrlicher Musik auch den feinen Humor Haydns zu hören bekommen.

Seit zwei Jahren sorgt in dieser Konzert-Reihe das „kleinste Sinfonieorchester der Welt“, die „taschenphilharmonie“, für Hörgenuss und Hörerfahrung. In kleiner Besetzung mit zehn bis 15 Musikern gespielt, werden die eigens für dieses Ensemble orchestrierten Meisterwerke transparent und durchsichtig, In der Hörakademie erklingen jedoch nicht einfach nur Konzerte, sondern Musiker und Dirigent lassen die Zuhörer in die Werkstatt der Komponisten hineinschauen: Es werden musikalische Themen vorgestellt, Tempi oder die Dynamik verändert und Spielweisen variiert, die verschiedenen Schichten des musikalischen Gesamtgewebes werden einzeln hörbar gemacht und ihre Bedeutung für das Ganze erklärt. So wird die Komposition und ihre Interpretation unmittelbar hör- und erlebbar. Zum Abschluss erklingt das Werk dann einmal in seiner ganzen Schönheit, von Anfang bis Ende.



Das Konzert findet mit Unterstützung der Hochschule für Musik und Theater statt. Der Eintritt kostet 15 Euro, ermäßigt 10 Euro. Karten gibt bei allen Anmeldestellen der Münchner Volkshochschule (Kursnummer EG 2012 E). Restkarten sind an der Abendkasse erhältlich. Weitere Informationen auch unter Telefon 4 80 06-62 20 oder www.mvhs.de. Ansprechpartnerin: Marianne Müller-Brandeck, Fachgebiet Musik der MVHS, Telefon 44 47 80-61, Marianne.Mueller-Brandeck@mvhs.de

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Inhaltsverzeichnis

Montag, 8. November 2010

Sind städtebauliche Verbesserungen entlang der BAB A 96 durch eine Einhausung erreichbar und finanzierbar?

Antrag Stadtrat Josef Schmid (CSU)

Ausbau des S-Bahn- und Regionalverkehrs in der europäischen Metropolregion München: Planungsreferat soll Fortschritte einfordern und über Entwicklung berichten.

Antrag Stadtrats-Mitglieder Siegfried Benker und Sabine Nallinger (Bündnis 90/Die Grünen)

Skandal um Geheimdienstaktivitäten durch US-Konsulate: Mutmaßliche Ausforschung Münchner BürgerInnen beenden!

Antrag Stadtrat Siegfried Benker (Bündnis 90/Die Grünen)

Verspätungen im Münchner öffentlichen Personennahverkehr

Anfrage Stadtrat Karl Richter (BIA)

„Wenn Heimatliebe rassistisch wird“ – wie „extrem rechts“ sind Ausländer in München?

Anfrage Stadtrat Karl Richter (BIA)

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
80331 München

CSU-Stadtratsfraktion
Rathaus, Marienplatz 8, Zimmer 249/II
80331 München
Tel.: 089 / 233 92650
Fax.: 089 / 29 13 765
Email: csu-fraktion@muenchen.de

Antrag
08.11.10

Sind städtebauliche Verbesserungen entlang der BAB A 96 durch eine Einhausung erreichbar und finanzierbar?

Die Verwaltung prüft und legt dar

- welche Flächenpotentiale sich durch eine Einhausung der BAB A 96 ergeben,
- welche Nutzung auf/entlang dieser neuen Flächen möglich ist,
- welche Nutzungen man ggf. dorthin verlagern und so an anderer Stelle Flächenpotentiale erhalten kann,
- wie sich die Finanzierung einer Einhausung unter diesen Prämissen darstellt.

Begründung:

Die Verkehrsproblematik auf der BAB A 96 ist hinlänglich bekannt. Derzeit sieht es nicht so aus, als wäre eine Einhausung aus Lärmschutzgründen bei den zuständigen Behörden in Land und Bund durchsetzbar. Zumal die Stadt selbst das nötige Interesse vermissen lies und diverse CSU-Anträge ohne ersichtliches Engagement, lediglich mit Verweis auf die fehlende Zuständigkeit erledigte - oder seit über einem Jahr unbehandelt lässt.

Der Münchener Nachbar Gräfelfing geht nun einen anderen Weg. Der dortige Bürgermeister lässt derzeit untersuchen, ob und wie sich eine Einhausung der A 96 auf Gemeindegebiet realisieren und finanzieren lässt. Idee ist, die gewonnenen Flächen so zu verwerten, dass sich auch die Finanzierbarkeit darstellt.

Ein städtebaulicher Ansatz scheint auch aus Münchner Sicht interessant. Denn der Stadt gehen zum einen die verfügbaren Flächen aus, zum anderen ist die Frage der Stadtreparatur an dieser Stelle offenkundig. Grund genug, alle Möglichkeiten zu erkunden.

Die Verwaltung wird daher beauftragt auszuloten,

- inwieweit Flächenpotentiale gehoben werden können, sei es auf einem möglichen Deckel, auf den an die Autobahn angrenzenden Flächen oder durch Verlagerung von Nutzungen auf die Einhausung, wodurch an anderer Stelle Flächen frei werden,
- wie sich die Finanzierung darstellt,
- welche Nutzungen denkbar sind.

Möglicherweise ergeben sich durch Kooperation mit der Nachbargemeinde Gräfelfing Synergieeffekte für Planung und Bau.

Die CSU brachte den Gedanken der Überbauung stark befahrener Verkehrsflächen bereits 2001 in den Stadtrat ein. Während unser Antrag damals noch abgelehnt wurde, ist inzwischen sogar der Oberbürgermeister ein Anhänger dieser Idee. Er will die Mehrkosten einer Untertunnelung entlang der neuen Flughafenverbindung (S 8) durch die Hebung von Flächenpotentialen im Sinne einer Stadtreparatur refinanzieren. Diese Option sollte auch an der BAB A 96 ausgelotet werden. Möglicherweise ergeben sich damit auch Perspektiven zur Lösung von Verkehrsproblemen an anderen Stellen im Stadtgebiet.

gez.

Josef Schmid, Stadtrat
Fraktionsvorsitzender

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus



München, 08.11.2010

Antrag

Ausbau des S-Bahn- und Regionalverkehrs in der europäischen Metropolregion München: Planungsreferat soll Fortschritte einfordern und über Entwicklung berichten.

Hiermit fordern wir das Planungsreferat eindringlich auf:

1. Das Referat soll bei der Deutschen Bahn AG und der Bayerischen Eisenbahngesellschaft mit Nachdruck eine Verbesserung des S-Bahn- und Regionalverkehrs in der europäischen Metropolregion München einfordern.
2. Das Referat soll dem Stadtrat regelmäßig und anlassbezogen über die Entwicklung der Planungen berichten, die von Bedeutung sind für die S-Bahn und für den Regionalverkehr in der europäischen Metropolregion München. Die Berichte gelten vor allem für diese Themen:
 - Betriebskonzept für den 2. Stammstreckentunnel
 - Regionalverkehrstauglichkeit des 2. Stammstreckentunnels (EMM-Expresse)
 - Reduzierung der bisher vorgesehenen Regelquerschnitte der Tunnelröhre
 - Ausbau der Sendlinger Spange
 - Bau eines Regionalzughaltes Poccistraße mit Option auf einen S-Bahn-Halt im Störfall
 - Ausbau weiterer S-Bahn-Außenäste für eine Taktverdichtung
 - weiteres Gleis für den S-Bahn-Betrieb am Ostbahnhof
 - viergleisiger Ausbau des S-Bahnhofes Laim
 - die geplante Umweltverbundröhre in Laim, insbesondere die Berücksichtigung der geplanten Straßenbahn (Westtangente)
 - Umsteigeverbindungen am Hauptbahnhof zur U1/U2 und U4/U5

Begründung:

Das bisherige Betriebskonzept für den 1. und 2. Stammstreckentunnel plant insgesamt ganze drei zusätzliche S-Bahnen pro Stunde und Fahrtrichtung. Im Vergleich zu heute wird das Angebot um gerade einmal 10 Prozent erhöht – ein geringer verkehrlicher Mehrwert bei Kosten von (heute!) geschätzten 1,6 Milliarden Euro!

Um bei diesen immensen Kosten den verkehrlichen Wert zu erhöhen, hat der Stadtrat am 24. März 2010 mit großer Mehrheit dafür gestimmt, den 2. Stammstreckentunnel für Express-Verbindungen aus der Europäischen Metropolregion München zu öffnen. Die EMM-Expresszüge schaffen attraktive Direktverbindungen aus der gesamten Metropolregion ins Zentrum von München sowie ein Express-Angebot innerhalb des MVV-Gebiets. Aus den aktuell

veröffentlichten Planungsunterlagen geht hervor, dass die Regelquerschnitte der Tunnelröhren reduziert wurden. Dies verschlechtert die Bedingungen für eine Regionalverkehrstauglichkeit der zweiten Stammstrecke hinsichtlich der einsetzbaren Züge sowie der erforderlichen Signaltechnik.

Unabhängig vom 2. Stammstreckentunnel ist zeitnah ein weiterer Ausbau zwingend erforderlich, um die hohe Störanfälligkeit des Münchner S-Bahnverkehrs zu senken. Die Störungen treten zum großen Teil außerhalb der 1. Stammstrecke auf. Auf Maßnahmen dagegen können die Fahrgäste unmöglich warten, bis die 2. Stammstrecke fertiggestellt ist. Der Stadtrat hat daher in derselben Sitzung einen Katalog von Sofortmaßnahmen aufgestellt und deren rasche Umsetzung gefordert.

Sinn und Dringlichkeit der Umweltverbundröhre in Laim sind seit vielen Jahren parteiübergreifend akzeptiert und bekräftigt, unabhängig vom Bau einer 2. Stammstrecke. In den Unterlagen der Tektur zum Planfeststellungsabschnitt 1 West (Laim-Hauptbahnhof) ist diese ohne Straßenbahn dargestellt. Hier ist sicherzustellen, dass die Umweltverbundröhre auch den aktuell geplanten Erfordernissen entsprechen wird und keine teuren Umplanungen erforderlich sind.

Nach den derzeit vorliegenden Planungen ist zu befürchten, dass die Umsteigeverbindungen von der 2. Stammstrecke zur U-Bahn am Hauptbahnhof sehr unbefriedigend sein werden. Dies ist äußerst bedenklich, da insbesondere in der Oktoberfestzeit die Hackerbrücke von der S-Bahn weniger bedient werden wird und deutlich mehr Oktoberfestbesucher am Hauptbahnhof zur U4/U5 umsteigen werden.

In der Vollversammlung vom 6. Oktober haben Deutsche Bahn und Bayerisches Wirtschaftsministerium den Regionalverkehr auf der 2. Stammstrecke vorgestellt – vage und unambitioniert. Auf die geforderten – und in der Sitzung angefragten – Sofortmaßnahmen wurde nicht weiter eingegangen. Aus den Unterlagen zum Planfeststellungsabschnitt 1 West (Laim-Hauptbahnhof) ist beispielsweise die Sendlinger Spange nicht zu entnehmen. Es ist daher zu befürchten, dass die vom Münchner Stadtrat und Bayerischen Landtag geforderten Maßnahmen in den Planungen nicht berücksichtigt werden und die Bahn die Beschlüsse und Forderungen dieser beiden politischen Gremien ignoriert.

Um S-Bahn und Regionalverkehr in der europäischen Metropolregion München rasch und nachhaltig zu verbessern muss der Stadtratsbeschluss vom 24. März 2010 dauerhaft und mit Nachdruck eingefordert werden. Nur mit einem Betriebskonzept, wie dem von der Landeshauptstadt vorgeschlagenen „EMM-Express-System“, das einen echten Mehrwert für München und die Region schafft, kann die Münchner Bevölkerung davon überzeugt werden, dass die Milliardenausgaben und die massiven Baubelastungen die Verkehrsanbindung und die Lebensqualität in der Region München verbessern.

Das bislang vorliegende Angebotskonzept sowie die unkonkreten Äußerungen des Wirtschaftsministeriums reichen nicht, um ein derartiges Großprojekt mit seinen hohen Kosten und dem langen Bauablauf zu rechtfertigen.

Fraktion Bündnis 90/die Grünen – rosa liste

Initiative:

Sabine Nallinger
Stadträtin

Siegfried Benker
Stadtrat

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus



München, 08.11.2010

Antrag

Skandal um Geheimdienstaktivitäten durch US-Konsulate: Mutmaßliche Ausforschung Münchner BürgerInnen beenden!

Der Stadtrat möge beschließen.

1. Der Oberbürgermeister wird gebeten zu eruieren, ob ein *SDU (Surveillance Detection Unit)* – oder vergleichbarer Dienst – auch für das US-Konsulat in München besteht.
2. Der Oberbürgermeister wird gebeten, über die Bundesregierung und das US-Konsulat die Aufgaben und die Vorgehensweise solcher Sicherheitsdienste in Erfahrung zu bringen.
3. In der Gesamtdebatte um die Überwachung von BürgerInnen von Städten, in denen US-Botschaften und -Konsulate betrieben werden, wird versucht, über die Bundesregierung und das US-Konsulat in Erfahrung zu bringen, in welchem Maße MünchnerInnen ausgeforscht wurden und werden und was mit diesen Daten geschieht.
4. Der Oberbürgermeister wird gebeten darauf zu drängen, die offensichtlich rechtswidrige Praxis des US-Geheimdienstes einzustellen.

Begründung:

Der Presse vom 8. November ist zu entnehmen, dass der amerikanische Geheimdienst vermutlich europaweit Bürgerinnen und Bürger ausspäht. Um sich vor Anschlägen zu schützen unterhalten die Botschaften und Konsulate der USA in Europa einen eigenen Sicherheitsdienst mit Namen *Surveillance Detection Unit (SDU)* – oder vergleichbare Sicherheitsdienste. Wie jetzt bekannt wurde haben diese SDUs in Oslo, Kopenhagen und Stockholm vermutlich BürgerInnen ausgespäht, die in die Nähe der dortigen Konsulate und Botschaften kamen. Völlig unabhängig davon, ob diese BürgerInnen zur Botschaft oder zum Konsulat wollten wurden Kennzeichen notiert und Personalien erspäht. Diese Daten wurden offensichtlich an die US-Geheimdienste weiter gegeben. Zumindes für Stockholm wurde aber auch inzwischen offen gelegt, dass nicht nur BürgerInnen ausgespäht wurden die zufällig

in die Nähe der Botschaft/des Konsulats kamen, sondern auch Demonstrationen im gesamten Stadtgebiet überwacht wurden. Die Behauptung der US-Regierung, die Konsulate hielten sich an die jeweiligen Landesgesetze ist nach diesen Enthüllungen nicht mehr glaubhaft. Auch die US-Botschaft in Berlin betreibt einen SDU. Es liegt also die Vermutung nahe, dass auch das US-Konsulat in München einen SDU oder vergleichbaren Dienst betreibt - und am US-Konsulat in München kommen viele Menschen vorbei die in den Englischen Garten wollen, die dort spazieren gehen oder einen Parkplatz suchen.

Fraktion Bündnis 90/Die Grünen – rosa liste

Initiative:

Siegfried Benker

Stadtrat



Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
Marienplatz 8
80331 München

Anfrage
08.11.2010

Verspätungen im Münchner öffentlichen Personennahverkehr

Als Fahrgast in Münchner öffentlichen Verkehrsmitteln ist das Empfinden für auftretende Verspätungen oftmals ein ausgesprochen subjektives. Präzisere Aussagen kann vermutlich die MVG treffen.

Hierzu frage ich den Oberbürgermeister:

1. Wie beurteilt die MVG selbst die Pünktlichkeit ihrer in München zum Einsatz kommenden Verkehrsmittel (U-Bahnen, Straßenbahnen, Busse)? Wie steht die MVG in puncto Pünktlichkeit ihrer Verkehrsmittel im Vergleich mit anderen deutschen Großstädten da?
2. Welchen Maßstab an die Pünktlichkeit ihrer Verkehrsmittel legt die MVG an – wann gilt eine U-Bahn, ein Bus, eine Straßenbahn als „verspätet“? Schon nach einer Minute, nach fünf oder erst nach zehn Minuten?
3. Wo liegen die Hauptgründe für Verspätungen im Münchner öffentlichen Nahverkehr? (falls Zahlen vorliegen – bitte einzeln nach registrierten Verspätungsfällen aufführen!)
4. Auf welche Verspätungsfaktoren hat die MVG selbst Einfluß? Beispielsweise welche Beschleunigungsprogramme für Münchner Straßenbahnen werden derzeit durchgeführt oder sind in Planung?
5. Inwieweit beteiligt sich die MVG an Projekten zur Erforschung automatisierter Verkehrs-Steuerungssysteme (in München oder ggf. in anderen Städten)? Welche Projekte gibt es, die die MVG als mittelfristig praxistauglich einschätzt?

Karl Richter, Stadtrat



Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
Marienplatz 8
80331 München

Anfrage
08.11.2010

**„Wenn Heimatliebe rassistisch wird“ – wie „extrem rechts“
sind Ausländer in München?**

Unter dem Titel „Wenn Heimatliebe rassistisch wird“ berichtete die „Süddeutsche Zeitung“ in ihrer Ausgabe vom 30./31.10./01.11.2010 über eine bemerkenswerte Tagung, die kürzlich von der „Fach- und Informationsstelle Rechtsextremismus München“ (Firm) ausgerichtet wurde. Im Rahmen der Veranstaltung wurde über „extrem rechte politische Weltanschauungen“ von Migranten diskutiert. Hier sind Fragen naheliegend.

Ich frage den Oberbürgermeister:

1. Wo sind die Ergebnisse der Tagung „Extrem rechte politische Weltanschauungen von MigrantInnen“ [sic] dokumentiert und ggf. für die Öffentlichkeit greifbar? Wird ggf. ein Tagungsbericht veröffentlicht?
2. Dem genannten SZ-Bericht zufolge nahm an der Tagung u.a. die Sozialwissenschaftlerin, Pädagogin und Firm-Mitarbeiterin M.S. Ortner teil, deren unlängst erschienene Studie mit dem Titel „Heimatliebe, Nationalstolz und Rassismus – Einzelmeinungen oder Trend?“ Anlaß für die Firm-Tagung gewesen sei; für die Studie seien Interviews und Gruppendiskussionen mit Gesprächspartnern aus München – „bis auf drei allesamt mit Migrationshintergrund“ - durchgeführt worden seien. Wo ist diese Studie ggf. für die Öffentlichkeit greifbar?
3. Welche „rechtsextremen“ bzw. „ethnisch-nationalistischen“ Ausländer-Milieus gibt es – der Ortner-Studie oder eigenen Erkenntnissen der Stadt, des KVR o.a. zufolge – in München? Insbesondere welche religiösen Milieus mit „rechtsextremem“ Hintergrund gibt es in München? Und umgekehrt: welche „rechtsextremen“ Ausländer-Milieus in München sind religiös fundiert? Inwieweit bewertet die Stadt bestimmte Aussagen des Islam, die im Koran niedergelegt sind, per se als „rechtsextrem“?

b.w.

4. Welche „extrem rechten politischen Weltanschauungen“ kann die Stadt München unter in München lebenden Ausländern im einzelnen ausmachen? Ist Gewaltbereitschaft bei der Bewertung ein Kriterium?
5. Seit wann hat die Stadt – das KVR, das Schulreferat oder ggf. andere städtische Stellen – bereits Kenntnis über „rechtsextreme“/„ethnisch-nationalistische“ Ausländer-Milieus in München?
6. Wie ging die Stadt bislang gegen „rechtsextreme“ Ausländer-Milieus in München vor? Wenn nicht, warum nicht?
7. Welche Kenntnis hat die Stadt darüber, ob und in welchem Umfang auch für die Wahl zum Münchner Ausländerbeirat am 28.11. gemeldete Wahllisten Verbindung zu „rechtsextremen“ Ausländer-Milieus in München haben? Wie wurde ggf. stadtseitig überprüft, ob solche Verbindungen existieren und – schlimmstenfalls – „rechtsextreme“ Bewerber mit „Migrationshintergrund“ über die Wahl zum Münchner Ausländerbeirat in ein städtisches Gremium rutschen können?
8. Welche Konsequenzen ergeben sich für die Stadt München aus den Erkenntnissen, die die genannte Firm-Tagung zutage förderte? Sollen „rechtsextreme“ Ausländer-Milieus in München künftig stärker kontrolliert, beobachtet, bekämpft werden?
9. Auf welche personelle Größenordnung veranschlagt die Stadt das oder die „rechtsextremen“ Ausländer-Milieus in München? (wenn möglich: bitte möglichst detailliert aufschlüsseln!). Bitte Vergleichszahl angeben: wie viele Personen (cirka) zählt die Stadt zum inländischen „rechtsextremen“ Spektrum in München?
10. Welchen Beitrag zur Beobachtung, Bekämpfung etc. des „Rechtsextremismus“ unter Münchner Migranten wird insbesondere die neu installierte „Fachstelle gegen Rechtsextremismus“ beim Büro des Oberbürgermeisters leisten? Warum ist „Rechtsextremismus“ unter Münchner Migranten – zumindest laut Darstellung auf der Internetseite des Rathauses – noch nicht als Handlungsfeld der „Fachstelle“ aufgeführt?
11. Wie beurteilt die Stadt – ausgehend von der unter 2. genannten Studie von Martina Susanne Ortner – „extrem rechte“ Einstellungen unter Münchner Migranten: handelt es sich eher um „Einzelmeinungen“ oder um einen „Trend“? Welche Feststellungen lassen sich ggf. für die verschiedenen „rechtsextremen“/„ethnisch-nationalistischen“ Ausländer-Milieus in München im einzelnen machen?



Karl Richter
Stadtrat